Anlage 5.1

Sportstättenentwicklung und Kunstrasen
Antrag der SPD-Fraktion vom 08.11.2019

Angesichts einer aufgrund des Bevölkerungswachstums zunehmenden Knappheit an Flächen im Allgemeinen und an Sportflächen im Besonderen ist es wichtig, wie bereits im Rahmen der Sport-Agenda für den Breiten- und Leistungssport in Nürnberg ausgeführt, die vorhandenen Sportflächen möglichst optimal auszulasten.

Ein Ansatz vor diesem Hintergrund kann ein verstärkter Einsatz von Kunstrasenspielfeldern sein. Die Vorteile des Kunstrasenspielfelds gegenüber Spielfeldern mit Naturrasen liegen in seiner besseren Bespielbarkeit. Während ein optimal gepflegter Naturrasen rund 600 Stunden im Jahr genutzt werden kann, ist es möglich, auf einem mit Flutlicht ausgestatteten Kunstrasenplatz bis zu 2 400 Stunden im Jahr zu nahezu gleichwertig guten Bedingungen zu spielen oder zu trainieren. Aus der besseren Nutzbarkeit resultiert ein geringerer Flächenverbrauch für Sportflächen. Auch Wasserverbrauch, Dünger, Unkrautvernichter uva. ist erheblich geringer bzw. nicht notwendig bei der Nutzung eines Kunstrasenplatzes im Vergleich zu Spielfeldern mit Naturrasen.

Nachdem im Rahmen der Sanierung der Sportanlage Deutschherrnwiese ein Kunstrasenspielfeld nicht realisiert werden konnte, wurde die Verwaltung von der Sportkommission beauftragt, im Rahmen der nächsten umfassenden Sanierungs- oder Neubaumaßnahme einer Schulfreisportanlage die Errichtung eines Kunstrasenspielfelds vorzusehen.

Diese Möglichkeit ergibt sich im Zuge der Sanierung des Martin-Behaim- und des Neuen Gymnasiums. Bei einem positiven Votum des Stadtrats kann die dortige Errichtung eines Kunstrasenspielfelds in die durch die wbg umzusetzende Gesamtmaßnahme integriert und entsprechende Mittel können im Rahmen des Vor-BIC-Verfahrens im September 2020 eingestellt werden.

Eine Fertigstellung der Gesamtmaßnahme ist allerdings frühestens zum Schuljahr 2025/26 zu erwarten. Um bis dahin den Bedarfsdruck von Seiten der Sportvereine etwas zu senken und gleichzeitig eine weitere Intention der Sport-Agenda zu verfolgen, wäre es zielführend, noch nicht vollständig ausgelastete Freisportfelder an Schulen für eine Vereinsnutzung gegebenenfalls vorzubereiten und zu öffnen.

Konkret bietet sich hier in einem ersten Schritt das Kunstrasen-Kleinspielfeld an der Paul-Moor-Schule an. An diesem Spielfeld besteht beispielsweise durch den Tuspo Nürnberg ein hohes Nutzungsinteresse, allerdings ist die Nutzbarkeit für den Vereinssport aufgrund der fehlenden Flutlichtanlage derzeit stark eingeschränkt. Eine diesbezügliche Umrüstung, idealerweise noch ergänzt durch entsprechende Umkleiden, im Sinne des Vereinssports ist deshalb anzudenken.

Betrachtet man das Themenfeld Sportstättenentwicklung und Kunstrasen im Gesamtkontext, so wäre eine grundsätzliche Positionierung des Stadtrats darüber wünschenswert, wie mit dem Thema unter Abwägung der Aspekte der Stadtentwicklung und des Umweltschutzes perspektivisch umgegangen werden soll. Bis dahin wird darauf geachtet, dass bei neu entstehenden Kunstrasenspielfeldern auf den Einsatz von Kunststoffgranulat verzichtet wird. Darüber hinaus bleibt abzuwarten, wie die kommende EU-Regelung zum Thema ausgestaltet sein wird. Danach wird zu prüfen sein, ob, und wenn ja, welche bestehenden Kunstrasenplätze in welchem Zeitraum umgerüstet werden müssen.

Diversity-Relevanz

Die dargestellten Maßnahmen dienen in erster Linie der Optimierung des Breitensportangebots der Nürnberger Sportvereine, welches vom Grundsatz her allen Bevölkerungsgruppen offensteht. Aufgrund der Mitgliederstruktur der Nürnberger Sportvereine kann deren Förderung allerdings als diversity-relevant bezeichnet werden.

Nach einer im Rahmen der Erstellung des Sportentwicklungsberichts durchgeführten Untersuchung ist der Organisationsgrad einiger Bevölkerungsgruppen nicht repräsentativ im Vergleich zur Gesamtbevölkerung der Stadt Nürnberg:

- Weniger Frauen als Männer sind in Sportvereinen organisiert.
- Im Hinblick auf die Altersstruktur ist der Organisationsgrad der Kinder zwischen 7 und 15 Jahren am höchsten. Daraufhin erkennt man deutlich einen Einbruch der Sportaktivität im Sportverein im jungen Erwachsenenalter (25-34 Jahre). Jedoch steigt die Sportaktivität im Sportverein im frühen Seniorenalter (55-64 Jahre) bis in das hohe Alter hinein wieder an.
- Hinsichtlich der Schulbildung ist der Anteil der Sportvereinsmitglieder mit Hauptschulabschluss, Mittlerer Reife und Abitur ähnlich. Nur der Anteil der Sportvereinsmitglieder ohne Schulabschluss liegt weit unter dem Anteil der Sportvereinsmitglieder mit höheren Schulabschlüssen.
- Betrachtet man den Organisationsgrad nach dem monatlichen Haushaltseinkommen, dann ist bei Haushalten unter 1 000 Euro Netto-Monatseinkommen der Anteil der Sportvereinsmitglieder am niedrigsten. Haushalte mit mehr als 3 000 Euro Netto-Monatseinkommen weisen den höchsten Anteil an Sportvereinsmitgliedern auf.
- Der Anteil an Sportvereinsmitgliedern unter der nichtdeutschen Bevölkerung liegt niedriger als bei den Deutschen.

Nach diesen Ergebnissen ist davon auszugehen, dass diese Unterstützungsleistung unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in unterschiedlichem Maße zu Gute kommt, allerdings hat die Maßnahme in keinster Weise diskriminierende Auswirkungen. Darüber hinaus wird kontinuierlich versucht, ein Engagement im Sportverein auch für aktuell noch unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen attraktiv zu gestalten.